

Beschluss zur Akkreditierung

der 1-Fach-Studiengänge

- „**Klinische Linguistik**“ (B.Sc./M.Sc.)
- „**Linguistik: Kommunikation, Kognition und Sprachtechnologie**“ (M.A.)

sowie der Bachelor-Teilstudiengänge

- „**Linguistik**“ als Kernfach und Nebenfach
- „**Texttechnologie und Computerlinguistik**“ als Nebenfach

an der Universität Bielefeld

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 50. Sitzung vom 18./19.02.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

Teilstudiengänge im kombinatorischen Bachelorstudiengang:

1. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge „**Linguistik**“ als Kernfach und Nebenfach und „**Texttechnologie und Computerlinguistik**“ als Nebenfach im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs an der Universität Bielefeld die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) genannten Qualitätsanforderungen erfüllen.
2. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die oben angeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im kombinatorischen Bachelorstudiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge wird von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.

1-Fach-Studiengänge:

1. Die Studiengänge „**Klinische Linguistik**“ mit den Abschlüssen „**Bachelor of Science**“ und „**Master of Science**“ und der Studiengang „**Linguistik: Kommunikation, Kognition und Sprachtechnologie**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der Universität Bielefeld werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Die Studiengänge entsprechen den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von

Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

2. Bei den Masterstudiengängen handelt es sich um **konsequente** Masterstudiengänge. Die Akkreditierungskommission stellt jeweils ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.
3. Die Akkreditierung wird jeweils für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen. Sie unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 20./21.08.2012 **gültig bis zum 30.09.2019**.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge „Klinische Linguistik“ wird die folgende **Empfehlung** gegeben:

1. Es sollten Kooperationsverträge auch mit Praxen geschlossen werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Gutachten zur Akkreditierung

der 1-Fach-Studiengänge

- „Klinische Linguistik“ (B.Sc./M.Sc.)
- „Linguistik: Kommunikation, Kognition und Sprachtechnologie“ (M.A.)

sowie der Bachelor-Teilstudiengänge

- „Linguistik“ als Kernfach und Nebenfach
- „Texttechnologie und Computerlinguistik“ als Nebenfach

an der Universität Bielefeld

Begehung am 17./18.12.2012

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Barbara Höhle	Universität Potsdam, Exzellenzbereich Kognitionswissenschaften
Prof. Dr. Reinhard Köhler	Universität Trier, Computerlinguistik und Digital Humanities
Dr. Elisabeth Wildegger-Lack	Praxis für Sprachtherapie Fürstfeldbruck (Vertreterin der Berufspraxis)
Thomas Honesz	Student der LMU München (studentischer Gutachter)

Koordination:

Dr. Simone Kroschel	Geschäftsstelle von AQAS, Köln
----------------------------	--------------------------------



AQAS
Agentur für Qualitätssicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

1. (Teil-)studiengangsübergreifende Aspekte

1.1 Das Bielefelder Konsekutivmodell

Die Universität Bielefeld wurde 1969 gegründet und umfasst heute in 13 Fakultäten ein geistes-, natur-, sozial- und technikwissenschaftliches Fächerspektrum. Etwa 17.500 Studierende sind in 80 Studiengängen eingeschrieben. Die Entwicklung der Universität steht seit ihrer Gründung unter dem Leitbild der Interdisziplinarität im Sinne eines Spektrums multiperspektivischer Zugänge unterschiedlicher Art und Intensität. Im Hinblick auf die Studienstrukturen stellen Transparenz, Vernetzung, Kombinierbarkeit, Durchlässigkeit und die Möglichkeit zur individuellen Profilierung leitende Prinzipien dar. Die Hochschule verfügt über ein Gleichstellungskonzept.

Innerhalb des Bielefelder Konsekutivmodells können von den beteiligten Fächern sowohl 1-Fach-Bachelorstudiengänge angeboten werden als auch Teilstudiengänge, die miteinander kombinierbar sind. Hinzu kommt ein Individueller Ergänzungsbereich. Auf Masterebene bietet die Hochschule im formalen Sinne ausschließlich 1-Fach-Studiengänge an. Die Einrichtung eines Individuellen Ergänzungsbereichs ist hier optional.

Das Bachelorstudium umfasst sechs Semester Regelstudienzeit, entsprechend 180 Leistungspunkten (LP). Module haben einen Regelumfang von 10 LP. Pro Modul ist in der Regel eine Modulprüfung vorgesehen. Konsekutive Masterstudiengänge umfassen in der Regel vier Semester Regelstudienzeit, entsprechend 120 LP.

Das Bielefelder Konsekutivmodell wurde im Rahmen der Modellbetrachtung als transparent und nachvollziehbar beurteilt und als ein Modell, das sich durch eine übersichtliche Struktur, Möglichkeiten zur individuellen Profilbildung und eine Reduktion von Prüfungsleistungen auszeichnet. Die Universität Bielefeld besitzt angemessene organisationale Strukturen und Konzepte für die Umsetzung des Modells; die organisatorischen Zuständigkeiten sind hinreichend geregelt und transparent.

1.2 Studierbarkeit

Die Regelung von Verantwortlichkeiten folgt nach Darstellung der Hochschule dem Prinzip einer hohen Autonomie der beteiligten Bereiche bei gleichzeitiger hoher Rückbindung. Für die inhaltliche Planung des Studienangebots sind die Fakultäten verantwortlich. Zur Sicherstellung der Studierbarkeit wird unter anderem bei Pflichtveranstaltungen auf Überschneidungsfreiheit innerhalb von Fächern und häufig gewählten Kombinationen geachtet. Zudem wird am Ende eines Semesters für das Folgesemester eine Online-Bedarferhebung durchgeführt, bei der die Studierenden angeben, welche Veranstaltungen sie belegen möchten. Auf dieser Basis werden bei Bedarf zusätzliche Veranstaltungen und alternative Termine angeboten.

Für die Beratung, Information und Betreuung der Studierenden sind verschiedene Einrichtungen auf unterschiedlichen Ebenen vorhanden. Informationen zu allen Studienprogrammen einschließlich der Modulhandbücher, Studienverlaufspläne und einschlägigen Ordnungen sind über ein Internetportal zugänglich, das zentral verwaltet wird. Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung ist in den Prüfungsordnungen geregelt.

Bei der Modellbetrachtung wurden die Beratungs-, Betreuungs- und Informationsangebote als vielseitig beurteilt. Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für Lehre und Studium sind klar geregelt. Durch das System der Lehrplanung über Bedarfserhebung hat die Universität Bielefeld zudem eine Grundlage dafür geschaffen, dass die Studierenden alle wählbaren Fächerkombinationen im kombinatorischen Modell in der Regelstudienzeit studieren können.

Die Hochschule bestätigt, dass bei der Anerkennung extern erbrachter Leistungen die Vorgaben der Lissabon Konvention Berücksichtigung finden.

1.3 Qualitätssicherung

Die Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität von Studium und Lehre erstreckt sich an der Universität Bielefeld auf die drei Bereiche „Studieninhalte und Studienkultur“, „Studienorganisation“ und „Studienstruktur“. Die Ziele dabei sind zum Beispiel die Förderung einer studierendenzentrierten Studienkultur, kompetenzorientierte Lehr-/Lern- und Prüfungsformen, eine abgestimmte und vernetzte Betreuung und Beratung, die Transparenz der Anforderungen sowie eine „echte“ Modularisierung. Zur Erreichung dieser Ziele setzt die Universität verschiedene Maßnahmen ein, zum Beispiel intensive Beratung der Fakultäten bei der Einführung neuer Studiengänge, die Professionalisierung der Lehre durch individuelle Beratung und Weiterbildung, die Reduzierung von Gruppengrößen, Lehrveranstaltungsevaluationen zur Überprüfung der Studierbarkeit und des Studienerfolgs, Studiengangsevaluationen und Absolvent/inn/enbefragungen, ein elektronisches Campus-Management-System sowie eine einheitliche Rahmenstruktur für die Studienangebote.

Bei der Modellbetrachtung wurden die Strukturen und Maßnahmen zur hochschulweiten Qualitätssicherung sowie zur Qualitätssicherung für das Konsekutivmodell als geeignet und ausreichend bewertet.

2. Zu den (Teil-)Studiengängen

2.1 Zu allen im Paket enthaltenen (Teil-)Studiengängen

2.1.1 Studierbarkeit

In der Linguistik gibt es Angebote zur Information und Beratung der Studierenden, eine Stelle für Studienorganisation und Beratung ist geplant.

Es sind verschiedene Prüfungsformen vorgesehen. Die Klausuren im Methodenmodul wurden durch ein Portfolio ersetzt. Eine neue Prüfungsform stellt zudem eine mündliche Prüfung in Form eines Orientierungsgesprächs dar. Fachinterne Richtlinien für die Bewertung von Prüfungen werden derzeit erarbeitet.

In der Klinischen Linguistik stehen Angebote zur Information und Beratung, darunter ein Coaching durch Studierende aus höheren Semestern, zur Verfügung.

Verschiedene Prüfungsformen sind vorgesehen. Für die praxisorientierten Leistungen wurden Benotungsrichtlinien entwickelt, die sich nach Einschätzung der Verantwortlichen bewährt haben.

Die Studiengänge haben sich als in der Regelstudienzeit studierbar erwiesen. Im Masterstudium wird zum Teil länger studiert, wenn Studierende bereits daneben als Sprachtherapeut/in tätig sind. In früheren Semestern mussten für die GKV-Zulassung zusätzliche Leistungen absolviert werden, was zu höheren Studienzeiten geführt hat, jedoch durch die Anpassung des Curriculums obsolet geworden ist.

Bewertung

Für alle vier Fächer kann man auf Grundlage der Unterlagen und der Begehung klar sagen, dass der Studiengang vorbildlich ist in Bezug auf die Studierbarkeit. Die Verantwortlichkeiten in allen vier Fächern sind klar geregelt, die Studierenden berichten von sehr guten Möglichkeiten sich zu informieren, und bei Problemen ist klar, wo sie sich hinwenden sollen.

Es gibt Orientierungsveranstaltungen und Orientierungsgespräche, darüber hinaus werden von den Lehrenden individuelle Hilfestellungen und Beratungen geleistet, falls dies erforderlich ist. Auch gerade für Masterstudierende von anderen Hochschulen gibt es eine individuelle Beratung bei der Aufnahme des Studiums um etwaige Wissenslücken schließen zu können.

Es gab intensive Gespräche zum Workload der Studierenden mit diesen. Ergebnisse dieser Gespräche wurden in die Prüfungsordnung übernommen, so wurde zum Beispiel die Prüfungsbelastung teilweise verringert. Weiterhin wurde in Absprache mit den Studierenden im Zuge der Umstellungen, die für die Lehramtsausbildung erforderlich waren, ein Ergänzungsbereich mit 30 LP zur individuellen Ausgestaltung eingeführt.

Die Module werden alle geprüft, die Prüfungen sind in ihrer Art unterschiedlich und entsprechen den jeweils geforderten Kompetenzen. Die Prüfungsdichte ist auch angemessen. Die Studien- und Prüfungsorganisation ist laut den Studierenden sehr gut geregelt.

In allen Studiengängen sind mit Leistungspunkten versehene Praktika vorgesehen. In der Klinischen Linguistik sind es mehrere, die in verschiedenen Bereichen stattfinden, da dies für die Krankenkassenzulassung des Abschlusses erforderlich ist. In allen Studiengängen werden die Studierenden bei der Suche, der Durchführung und der Nachbearbeitung der Praktika gut betreut.

Die Verantwortlich sagten zu genauer zu ergründen, was die Gründe für die rückläufigen Auslandsaufenthalte sind. Davon abgesehen lässt sich sagen, dass sowohl von der Studienstruktur als auch über die Beratungen Auslandsaufenthalte der Studierenden voll unterstützt und gefördert werden.

2.1.2 Berufsfeldorientierung

Als typische Berufsfelder von Absolvent/inn/en in der Linguistik werden zum Beispiel Öffentlichkeitsarbeit, Technische Dokumentation, Erwachsenenbildung, Kommunikationstraining, Journalismus, Werbung und IT-Berufe, bei denen der Umgang mit natürlicher Sprache im Vordergrund steht, genannt.

Zur Berufsfeldorientierung sollen insbesondere die Begleitveranstaltungen im Praxismodul des Bachelorstudiums beitragen, in denen Praxisvertreter/innen über ihren beruflichen Alltag und Einstiegsmöglichkeiten referieren. Ein Praktikum soll weiter zur Orientierung beitragen. Darüber hinaus werden beispielsweise im Grundlagenmodul Praxisfelder vorgestellt.

Im Masterstudium können die Studierenden ein Praktikum entweder im Rahmen eines Forschungsprojekts oder in der außeruniversitären Praxis absolvieren. Nach den Erfahrungen im Fach arbeiten die meisten Absolvent/inn/en in den oben genannten Berufsfeldern oder promovieren.

In der Klinischen Linguistik sollen die Studierenden dazu befähigt werden, als akademisch ausgebildete Spezialisten für die Intervention bei Sprach-, Sprech-, Schluck- und Kommunikationsstörungen bei Erwachsenen und Kindern beispielsweise auf neurologischen Schlaganfall-Intensiv-Stationen, in Akut- und Rehabilitationskliniken oder in sprachtherapeutischen Einrichtungen und Praxen zu arbeiten. Darüber hinaus soll das Masterstudium auf eine wissenschaftliche Laufbahn vorbereiten. Eine Besonderheit des Bielefelder Ausbildungsmodells besteht darin, dass die Studierenden die Zusatzqualifikation „Neurorehabilitation“ erwerben. Durch die GKV-Anerkennung ist es den Absolvent/inn/en möglich, selbständig mit eigener Praxis im sprachtherapeutischen Bereich zu arbeiten.

Bewertung

Die Studiengänge „Linguistik“ zielen auf eine Befähigung der Studierenden zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit allgemein in der Medienlandschaft, z.B. im Verlagswesen, beim Rundfunk und Fernsehen. Die Vorbereitung auf solch eine berufliche Tätigkeit wird plausibel und nachvollziehbar dargestellt.

Die Studiengänge „Klinische Linguistik“ bieten den Studierenden die Möglichkeit die notwendigen Voraussetzungen für den Erhalt einer Vollzulassung für alle Störungsbilder durch die GKV im Rahmen des Bachelor- und Masterstudiengangs zu erwerben. Dabei liegt aus der Tradition der Studiengänge ein besonderer Schwerpunkt im Bereich der neurologischen Störungsbilder. Besonders erfreulich ist, dass auch der Bereich der Therapie kindlicher Sprach- und Sprechstörungen in verschiedenen Praktikumsmodellen für die Studierenden ausreichend thematisiert wird, da insbesondere die kindlichen Sprach- und Sprechstörungen im Berufsalltag in ambulanten klinisch-therapeutischen Einrichtungen ein Hauptarbeitsfeld für akademische Sprachtherapeuten darstellen.

Eine Empfehlung könnte hier sein, dass versucht wird seitens der Universität Praxisinhaber aus der näheren und durchaus auch weiteren Umgebung durch Kooperationsverträge an die Universität zu binden. Dadurch könnte die Universität die Anzahl der Praktikumsplätze im Kinderbereich für die Studierenden sicherstellen und die ausgewählten Praxen hätten als Kooperationspartner der Universität einen entsprechenden Zertifizierungsvorteil (Monitum 1).

2.2 Studiengänge und Teilstudiengänge im Bereich Linguistik und Texttechnologie

2.2.1 Profil und Ziele

Angeboten werden die Studiengangsvarianten „Linguistik“ als Bachelor-Kernfach und -Nebenfach, „Texttechnologie und Computerlinguistik“ als Bachelor-Nebenfach sowie ein 1-Fach-Masterstudiengang „Linguistik: Kommunikation, Kognition und Sprachtechnologie“.

Die Bachelorstudiengangsvarianten „Linguistik“ sollen die Studierenden zur Untersuchung von Sprache und sprachlichen Kommunikationsprozessen aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven und mit unterschiedlichen methodischen Blickwinkeln befähigen. Die Studierenden sollen ein breit gefächertes linguistisches Grundwissen erwerben und einen Schwerpunkt in einem der Bereiche „Sprache“, „Sprache und Kommunikation“ und „Sprache und Kognition“ setzen. Durch das Nebenfach „Texttechnologie und Computerlinguistik“ soll eine Profilierung in den bezeichneten Bereichen ermöglicht werden. Das Nebenfachstudium soll für Praxisfelder qualifizieren, in denen die maschinelle Verarbeitung und die formale Beschreibung sprachlicher Interaktion und von Texten im Vordergrund steht.

Der Masterstudiengang „Linguistik: Kommunikation, Kognition und Sprachtechnologie“ baut auf eine linguistische Grundausbildung auf und soll es den Studierenden ermöglichen, sich in verschiedenen Bereichen der modernen Linguistik (Computerlinguistik, Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Phonetik, Kommunikation, Kognitive Linguistik, Neurolinguistik) zu profilieren. Das Studium soll je nach persönlichen Interessen individuell zugeschnitten werden.

Neben Fachkenntnissen sollen auf beiden Studienstufen Schlüsselkompetenzen zum Beispiel in Argumentation oder Recherche vermittelt werden.

Auf Bachelorebene sollen kommunikative und sprachliche Strukturen aus theoretischer und angewandter Perspektive betrachtet werden, wobei eine enge Verzahnung von Theorie und Anwendung angestrebt wird. Die Studierenden sollen lernen, Informationen zu sammeln und zu interpretieren, erworbene Wissensbestände zu reflektieren und zu bewerten, daraus wissenschaftlich fundierte Urteile abzuleiten und dabei neuere linguistische Forschungsergebnisse ebenso zu berücksichtigen wie soziale und ethische Aspekte.

Auf Masterebene sollen kommunikative und sprachliche Strukturen aus einer multidisziplinären Perspektive betrachtet, spezifische Theorien und Modelle erlernt und hinterfragt und komplexere Anwendungen und sprachliche Prozesse modelliert werden. Die Studierenden sollen verschiedene neurolinguistische, computerlinguistische und empirische Methoden erlernen und befähigt werden, mit komplexen Problemen umzugehen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, selbständig wissenschaftliche Fragestellungen zu entwickeln und zu bearbeiten.

Durch die Studieninhalte und Lehr- und Lernformen sollen die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden.

Die Profile haben sich nach Aussage der Hochschule als tragfähig erwiesen, im Zuge der Neubesetzung von Professuren konnte das Lehrangebot im Akkreditierungszeitraum erweitert werden. Neu eingeführt wurde auf Bachelorebene das Profil „Sprache und Kognition“. Das bisherige Profil „Texttechnologie und Computerlinguistik“ wurde zum separaten Nebenfach ausgebaut, das sich auch mit dem Kernfach „Linguistik“ kombinieren lässt. Darüber hinaus wurden auf der Grundlage von Rückmeldungen der Studierenden zum Beispiel das Konzept der Methodenausbildung verändert und das forschende Lernen stärker betont. Darüber hinaus wurde das Curriculum des Masterstudiengangs flexibilisiert.

Auslandsaufenthalte können in das Studium integriert werden. Dafür ist es möglich, auf Partnerschaften und Kooperationen mit Hochschulen im Ausland zurückzugreifen. Angebote zur Beratung und Unterstützung sind vorhanden. Im Bachelorstudium bietet sich nach Aussage der Hochschule ein Auslandsaufenthalt im fünften Semester an.

Für die Studiengangsvarianten auf Bachelorebene gibt es keine spezifischen Zulassungsvoraussetzungen, beim Masterstudium gibt es ein Punkteverfahren. Dieses wurde inhaltlich konkretisiert, um insbesondere Absolvent/inn/en aus Nachbardisziplinen den Zugang zu eröffnen.

Bewertung

Ein zentraler Anspruch der Universität besteht in interdisziplinärer Ausrichtung bei guter Lehre und Forschung. Gewährleistet wird die Einhaltung der allgemein-universitären und der speziellen fachlichen Qualifikationsziele durch Konzept und Organisation der linguistischen Studiengänge. Die Interdisziplinarität der Studiengänge wird durch die Möglichkeit fast unbegrenzter Studiengangskombinationen auch über die Fakultätsgrenzen hinaus unterstützt und gefördert. Innerhalb der linguistischen Studiengänge besteht ebenfalls ein hoher Grad an sehr qualifizierter interdisziplinärer Lehrkompetenz, die für vielseitige Berufsziele Ausbildungsangebote sicherstellt. Über die unmittelbaren Anwendungs-bezogenen Aspekte hinaus beinhaltet das Studiengangskonzept fachwissenschaftliche Elemente, die auch auf spätere Forschungsaktivitäten vorbereiten.

Die Studienprogramme fördern die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement.

Änderungen der Studienprogramme waren aufgrund konkreter Erfahrungen erforderlich, wobei die fachliche Basis verbreitert und die Reglementierung der Profilbildung zurückgenommen wurde. Das Profil Texttechnologie wurde zu einem eigenständigen Nebenfach. Im Zuge der Exzellenzinitiative sind die Ressourcen für die linguistischen Studiengänge deutlich angewachsen, was ebenfalls zu Verbesserungsmöglichkeiten führte. Schließlich wurden durch regelmäßige Klausurtagungen der Lehrenden und durch Evaluation der Lehre Erkenntnisse gewonnen, die zu Veränderungen Anlass gaben. Dazu gehörte auch die Reduktion von Prüfungen. Alle Änderungen gegenüber der Erstakkreditierung sind sehr gut nachvollziehbar und bis ins Einzelne begründet.

Der Zugang zu den Studiengängen ist vorbildlich geregelt und lässt keine Probleme erkennen.

2.2.2 Qualität des Curriculums

Das Curriculum im Bachelor-Kernfach umfasst eine fachliche Basis im Umfang von 60 LP und ein fachliches Profil im Umfang von 30 LP. Die Basis setzt sich zusammen aus den Modulen „Einführung Linguistik“, „Linguistik Basis“ 1 und 2, „Methoden“, „Linguistik Orientierungsmodul“ und „Praxismodul“. Die Profilierung erfolgt in einem der oben genannten Bereiche, in dem ein Grundlagen-, ein Vertiefungs- und ein Abschlussmodul studiert werden.

Beim Nebenfachstudium fallen in der Fachlichen Basis das Orientierungs- und das Praxismodul weg, so dass 40 LP erworben werden, im Profilbereich entfällt das Abschlussmodul.

Beim Nebenfach „Texttechnologie und Computerlinguistik“ besteht die Fachliche Basis aus den Modulen „Einführung in die Computerlinguistik und Texttechnologie“, „Methoden der Computerlinguistik und Texttechnologie“, „Programmierung“ und „Informationsstrukturierung“ im Gesamtumfang von 40 LP. Eine individuelle Schwerpunktsetzung soll anschließend im Rahmen eines Vertiefungs- und eines Projektmoduls im Gesamtumfang von 20 LP erfolgen.

Der Masterstudiengang hat eine Regelstudienzeit von vier Semestern, entsprechend 120 LP. Vorgesehen sind zum einen drei Pflichtmodule, in denen Basisfertigkeiten für Studierende mit einem ersten Abschluss vermittelt werden sollen. Daran werden in einem Profilbereich jeweils zwei Module studiert, die durch ein Projektmodul, ein Praktikumsmodul, die Masterarbeit mit Kolloquium und den Individuellen Ergänzungsbereich ergänzt werden. Als Profilbereiche werden „Sprache und Sprachen“, „Sprache und Kommunikation“, „Sprache und Kognition“, „Neurolinguistik“ oder ein frei zusammenstellbares Profil angeboten.

Seit der Erstakkreditierung wurden verschiedene Änderungen an den Curricula vorgenommen. Die Angemessenheit der angesetzten studentischen Arbeitsbelastung wurde im Gespräch mit Studierenden besprochen und als realistisch eingeschätzt.

Bewertung

Aus fachlicher Sicht und aus der Sicht der Vorgaben der Hochschule sind die Konzeption und die curriculare Ausrichtung der linguistischen Studiengänge sehr plausibel. Die Entscheidung der verantwortlichen Fachwissenschaftler/innen für bestimmte inhaltliche Ausrichtungen der Lehre und für die Zusammensetzung der Lehrangebote sowie der Forschungsrichtungen, die neben den allgemeinen linguistischen Aspekten computerlinguistische, psycho- und neurolinguistische Teildisziplinen berücksichtigt, entspricht perfekt den Ausbildungszielen des Fachs an der Universität Bielefeld. Dies betrifft nicht nur die Struktur der Module, sondern auch Personal und Ressourcen.

So gelingt es dem Fach, exakt die Bereiche der Linguistik und ihrer Grenz- und Überlappungsgebiete mit den relevanten Nachbarwissenschaften theoretisch und praktisch zu vermitteln und darüber hinaus unter Berücksichtigung der angezielten Berufsfelder übergeordnetes Wissen einzu-beziehen, sodass das Curriculum den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau (also Bachelor- bzw. Masterniveau) definiert werden, absolut genügt.

Alle Änderungen des Curriculums gegenüber der Erstakkreditierung sind sehr gut nachvollziehbar und bis ins Einzelne begründet. Die vorgesehenen und in die Praxis umgesetzten Lehr- und Lernformen sind nicht nur aufgrund der Gespräche mit den Lehrenden, sondern auch aus Sicht der Studierenden adäquat und erfolgreich.

Die Dokumentation der Lehrangebote ist jederzeit aktuell und für die Studierenden nicht nur in Schriftform, sondern auch mittels eines elektronischen, Internet-basierten Informationssystems leicht und übersichtlich zugänglich.

2.2.3 Personelle und sächliche Ressourcen

Im Kernfach standen im Wintersemester 2011/12 67 Studienplätze zur Verfügung, im Nebenfach 50.

In der Linguistik gibt es sechs Professuren und acht Stellen auf Mittelbau-Ebene, die auch an den Studiengängen „Klinische Linguistik“ beteiligt sind. Seit der Erstakkreditierung wurde eine Professur für Phonetik und Phonologie neu eingerichtet.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden.

Bewertung

Hinsichtlich der Ausstattung des Fachs ist die Durchführung der Studienprogramme sichergestellt. Die Größe und Zusammensetzung der Gruppe von Fachwissenschaftler/inne/n, die für die Lehre in den linguistischen Studiengängen verantwortlich ist, garantieren eine hohe Qualität der Ausbildung bei erstaunlicher Vielfalt der Wahlmöglichkeiten zur Profilbildung der einzelnen Studierenden, wobei (wie auch von der Seite der Studierenden zu erfahren war) sehr gute Betreuungsverhältnisse bestehen.

Auch die Ausstattung im Hinblick auf Räume und die technischen Gegebenheiten sind für die theoretischen und die praktischen Aspekte der Lehre als überdurchschnittlich gut anzusehen.

2.3 Studiengänge im Bereich Klinische Linguistik

2.3.1 Profil und Ziele

In der Klinischen Linguistik werden ein siebensemestriger Bachelor- und ein dreisemestriger Masterstudiengang angeboten. Als Abschlussgrade sind der „Bachelor of Science“ und der „Master of Science“ vorgesehen.

Die Studiengänge sollen wissenschaftlich fundierte und aktuelle Erkenntnisse im Bereich der Grundlagen und Störungen von Sprache, Kommunikation und Interaktion vermitteln. Die Absolvent/inn/en sollen befähigt sein, sprachtherapeutisch zu arbeiten, Materialien, Modelle und Interventionen zu entwickeln und zu evaluieren, wissenschaftlich zu arbeiten und zu forschen. Angestrebt wird eine enge Verknüpfung von Forschung und klinischer Praxis.

Im Bachelorstudium soll Grundwissen zur Sprachverarbeitung und zu Störungsbildern und -ursachen vermittelt werden. Der Studiengang soll im Bereich der Störungen des Spracherwerbs bei Kindern und von Sprach- und Kommunikationsstörungen nach Erkrankungen und Verletzungen des Gehirns qualifizieren. Im Masterstudium soll die sprachtherapeutische Qualifikation um Störungen der Stimme, des Redeflusses und Hörstörungen ergänzt werden. Zudem soll die Kompetenz zur Durchführung von Forschungsprojekten erworben werden.

Soziale und ethische Aspekte spielen zum Beispiel in störungsbezogenen und patientenorientierten Lehrveranstaltungen eine Rolle und werden in den Praktikumsberichten reflektiert. Unter anderem dadurch sollen die Fähigkeit zum zivilgesellschaftlichen Engagement und die Persönlichkeitsbildung gefördert werden.

Die Überprüfung der Studiengangskonzepte erfolgt unter anderem durch Lehrevaluationen und im Rahmen eines Absolventennetzwerkes. Die Konzeption hat sich nach Einschätzung der Hochschule bewährt. Für die Absolvent/inn/en konnte eine Zulassung durch den GKV-Spitzenverband nach § 124 Abs. 4 SGB V erwirkt werden. Die Beschäftigungssituation der Bachelorabsolvent/inn/en wird als gut eingeschätzt, während der Masterstudiengang vor allem auch für eine Promotion qualifiziert.

Auslandsaufenthalte können in das Studium integriert werden, im Bachelorstudium idealerweise vor dem Jahrespraktikum. Die Studierenden können dazu Kooperationen mit Hochschulen im Ausland nutzen und werden bei der Planung unterstützt.

Der Zugang zum Bachelorstudium erfolgt über einen lokalen N.C. Besondere Zugangsvoraussetzung ist ein fachärztliches HNO- oder phoniatisches Gutachten, das ein ungestörtes Hörvermögen, funktionale Artikulation und Stimmgebung bescheinigt. Für den Zugang zum Masterstudium ist ein Bachelorabschluss in Klinischer Linguistik oder einem verwandten Studiengang im Umfang von 210 LP erforderlich. Bei einem Studium mit 180 LP sind Angleichungsstudien zum Nachholen von Voraussetzungen vorgesehen.

Bewertung

Der 1-Fach Bachelor- sowie der Masterstudiengang „Klinische Linguistik“ folgen einem 7:3-Modell mit einer siebensemestrigen Bachelor- und einer anschließenden 3-semesterigen Masterphase. Damit wird von dem von der Hochschule favorisierten 6:4-Modell abgewichen, dies ist jedoch notwendig, um den Studierenden bereits nach dem Bachelorabschluss eine erste Berufsqualifikation zu ermöglichen, die durch die Zulassungsfähigkeit für drei Indikationsgebiete nach Bachelorabschluss gegeben ist.

Das Studienprogramm bietet Inhalte aus Linguistik, Medizin, Psychologie und Erziehungswissenschaften und entspricht damit dem interdisziplinären Leitbild der Hochschule in vollem Umfang. Das Studienprogramm enthält wenig Wahl- und damit Profilierungsmöglichkeiten, jedoch ist dies eine Konsequenz der Aufnahme des Studiengangs in die Zulassungsempfehlungen des Spitzen-

verbands der Krankenkassen, die mit strengen Auflagen in Hinblick auf die Studieninhalte verbunden sind. Der Studiengang hat eine klare Berufsfeldorientierung für Tätigkeiten im Rahmen der Sprachtherapie. Durch die Aufnahme in die Zulassungsempfehlungen haben die Absolventen die Möglichkeit einer selbstständigen, abrechenbaren Tätigkeit im Rahmen einer eigenen Praxis. Entsprechend überwiegen in den Modulen therapeutische und diagnostische Lehrinhalte. Eine wissenschaftliche Befähigung erhalten die Absolventen durch Lehrveranstaltungen zur theoretischen Einbettung von Störungsbildern, Grundlagen der Linguistik und zur Forschungsmethodik. Studierende, die im Laufe des Bachelorstudiums ein stärkeres Interesse an einer wissenschaftlichen als an einer klinischen Tätigkeit entwickeln, haben die Möglichkeit den Masterabschluss im Masterstudiengang „Linguistik“ zu absolvieren, wodurch eine fachliche Durchlässigkeit gewährleistet ist.

Die Studiengänge der Klinischen Linguistik beinhalten einen hohen Anteil an Praktika in sprachtherapeutischen Versorgungseinrichtungen (Reha-Kliniken, Praxen für Sprachtherapie, Schulen) mit zugehörigen Lehrveranstaltungen zur Reflexion dieser Praktika. Der Kontakt mit Patienten (sicherlich zum Teil auch Patienten mit schweren Mehrfach-Beeinträchtigungen) sowie die Arbeit in den Strukturen der außeruniversitären Einrichtungen dient auch der Persönlichkeitsentwicklung und unterstützt die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement.

Gegenüber der Erstakkreditierung des Studienprogramms ist eine Änderung wesentlich, die im Rahmen der Erstakkreditierung empfohlen wurde. Durch Änderung des Curriculums wurden die Lehrinhalte zum Bereich der Sprachentwicklungsstörungen verstärkt, sodass die Absolventen des Bachelorstudiengangs bereits eine Zulassung für das Indikationsgebiet Sprachentwicklungsstörungen erhalten können.

Über die üblichen Zugangsvoraussetzungen hinaus sind von Bewerbern, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht an einer deutschsprachigen Einrichtung erworben haben, Zertifikate über ausreichende Deutschkenntnisse vorzulegen, was eine Notwendigkeit für eine therapeutische Tätigkeit darstellt. Bewerber aus Bachelorstudiengängen mit lediglich 180 LP können im Masterstudiengang die fehlenden 30 LP durch Angleichungsstudien erlangen. Die fachlichen Voraussetzungen für den Zugang zum Masterstudium sind klar geregelt.

2.3.2 Qualität des Curriculums

Im Akkreditierungszeitraum wurden kleinere Änderungen am Curriculum vorgenommen, um die Voraussetzungen für die Anerkennung durch den GKV-Spitzenverband zu erhalten. Das Curriculum ist nun so strukturiert, dass die entsprechenden Vorgaben erfüllt und in Teilbereichen übererfüllt werden.

Der Bachelorstudiengang umfasst sieben Semester Regelstudienzeit, entsprechend 210 LP, der Masterstudiengang drei Semester, entsprechend 90 LP. Pro Semester sind jeweils 30 CP vorgesehen.

Die Module des Bachelorstudiengangs verteilen sich auf drei Inhaltsbereiche: LIN = Grundlagenbereich der Linguistik und Methodik im Umfang von 38 LP, PSY/PÄD = Psychologie und Pädagogik im Umfang von 34 LP, KLI = spezifische Inhalte des Faches Klinische Linguistik im Umfang von 138 LP einschließlich der Bachelorarbeit. Im letztgenannten Bereich sind sowohl klinische Praktika als auch externe Praktika enthalten. Die Module sind unterschiedlich groß.

Das Curriculum des Masterstudiengangs gliedert sich in einen Kernbereich der Klinischen Linguistik einschließlich externem Praktikum und Masterarbeit, der 69 LP umfasst. Hinzu kommt ein Wahlpflichtbereich im Umfang von 21 LP, in dem eine Vertiefung in der Linguistik, der Psychologie, der Pädagogik und in verwandten Bereichen erfolgen kann.

Bewertung

Die Konzeption des Curriculums ist geleitet durch die Vorgaben des Spitzenverbands der Krankenkassen, der klare Voraussetzungen definiert, um einen Studiengang in die Zulassungsempfehlungen aufzunehmen. Für berufsorientierte Studiengänge bilden diese Vorgaben die Rahmenbedingungen für die curriculare Entwicklung. Die Tatsache, dass der konsekutive Bachelor- und Masterstudiengang „Klinische Linguistik“ den Absolventen eine Vollzulassung für alle Indikationsgebiete bietet, belegt, dass die Inhalte diesen Vorgaben entsprechen. Im Bereich der Neurorehabilitation gehen die Lehrinhalte der Studiengänge über die Vorgaben der Krankenkassen hinaus, was den Absolvent/inn/en eine besondere Spezialisierung im Bereich der neurogenen Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck- und Kommunikationsmöglichkeiten eröffnet und sie damit in besonders qualifizierter Weise für eine Tätigkeit im Bereich der Rehabilitation neurogener Störungen vorbereitet.

Den Kern der klinischen Ausrichtung des Bachelorstudiengangs bilden 5 Module zu spezifischen Störungsbildern (inklusive medizinische Grundlagen) mit einem Schwerpunkt auf diagnostische und therapeutische Inhalte mit zugehörigen externen und klinischen Praktika. In der praktischen Ausbildung liegt entsprechend des Schwerpunkts des Studienprogramms der Hauptteil im Bereich der neurogenen Sprachstörungen bei Erwachsenen (34 von insgesamt 46 LP). Einen hohen Anteil der Studieninhalte bilden Module der Linguistik, die in Kerngebiete der Linguistik, der Methodik und Psycholinguistik einführen. Drei Module der Psychologie decken die Physiologische Psychologie, die Allgemeine Psychologie und die Entwicklungspsychologie ab. Pädagogisches Wissen wird in einem entsprechenden pädagogischen Modul vermittelt. In einem Modul „Fachliche Ergänzung“ können die Studierenden gemäß ihrer individuellen Interessen Vertiefungen vornehmen. Die Module vermitteln Wissen verschiedener für das Berufsfeld relevanter Disziplinen. Entsprechend der linguistischen Einbettung des Studiengangs bildet dabei die Linguistik die Kerndisziplin mit einem entsprechend breiten Lehrangebot. Dies bietet den Absolventen nach Abschluss des Bachelorstudiums die Möglichkeit eines Zugangs in andere, linguistisch orientierte Masterprogramme. Ein differenziertes Angebot findet sich darüber hinaus in den Modulen der Psychologie, in denen Inhalte verschiedener Teilgebiete verankert sind. Der Masterstudiengang ergänzt die klinische Ausbildung um drei weitere Indikationsgebiete und bietet vertiefende Module im Bereich der Methodenausbildung und der Theoriebildung und bereitet die Studierenden auch für eine Promotion vor.

Gegenüber der Erstakkreditierung bietet die stärkere Berücksichtigung von entwicklungsbedingten Sprach- und Sprechstörungen bereits im Bachelorstudiengang eine wesentliche curriculare Veränderung der Studienprogramme.

Neben einigen Vorlesungen wird ein Großteil der Lehrveranstaltungen nach den Modulbeschreibungen als Seminar angeboten. Dies ist gerade für die Lehrveranstaltungen mit größerem Praxisbezug, wie sie für die Kernmodule der Klinischen Linguistik, in denen Diagnostik- und Therapieverfahren im Vordergrund stehen, ein adäquater Lehrveranstaltungstyp. Die Modulbeschreibungen erlauben variable Prüfungsformen, die Klausuren, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und auch Übungen (z.B. in der Anwendung spezifischer diagnostischer Verfahren) und Praktikums- und Fallberichte umfassen. Gerade die letztgenannten Prüfungsformen bereiten die Studierenden auf Aspekte ihrer späteren beruflichen Tätigkeit vor und tragen damit gezielt zum Kompetenzerwerb bei.

Für alle Module sind Modulbeschreibungen im Handbuch verfügbar.

2.3.3 Personelle und sächliche Ressourcen

Im Bereich der Klinischen Linguistik gibt es eine Professur, eine Mitarbeiterstelle und eine halbe Stelle für eine Lehrkraft für besondere Aufgaben. Zudem wird Lehrangebot in den Studiengängen

durch eine Professur für Neurolinguistik und durch Lehrende aus der Linguistik, der Psychologie und der Erziehungswissenschaft erbracht. Für die Durchführung von medizinischen Lehrveranstaltungen werden Lehrbeauftragte eingesetzt, da es an der Universität Bielefeld keine medizinische Fakultät gibt. Zudem werden Sprachtherapeuten und Ärzte im Rahmen der Supervision eingesetzt.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden.

Bewertung

Die personellen Kernressourcen der Studiengänge der Klinischen Linguistik sind mit einer W2 Professur als Studiengangsleitung, einer unbefristet besetzten E13 Wissenschaftliche Mitarbeiterstelle sowie einer unbefristeten 0,5 LfBA-Stelle relativ eng. Dabei ist zu berücksichtigen, dass den akademischen Mitarbeitern neben den üblichen Lehraufgaben auch die zeitintensiven Supervisionen der klinischen Praktika obliegt. Pflichtlehrveranstaltungen werden auch von Professuren der Linguistik, der Psychologie und der Erziehungswissenschaften angeboten. Die medizinischen Inhalte, aber auch Veranstaltungen zu einigen spezifischen Störungsbildern müssen durch Lehraufträge im Umfang von 8 LVS abgesichert werden. Eine langfristige Sicherung dieser Lehrauftragsmittel ist notwendig, um das Studiengangangebot entsprechend der GKV-Voraussetzungen vorhalten zu können. In den Gesprächen mit der Universitäts- und der Fakultätsleitung wurde eine klare Unterstützung der Studiengänge signalisiert, sodass von einer weiteren finanziellen Absicherung dieser Lehraufträge ausgegangen werden kann. Zur Durchführung von Therapien und Untersuchungen im Rahmen von Studien stehen Therapieräume und ein Experimentallabor zur Verfügung. Die Therapieräume sind mit einem Archiv von Diagnostik- und Testmaterialien gut ausgestattet, das die Studierenden für die Vorbereitung ihrer Praktika nutzen können.

3. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, die Studiengänge „**Klinische Linguistik**“ an der Universität Bielefeld mit den Abschlüssen „**Bachelor of Science**“ und „**Master of Science**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

Monitum zu den Studiengängen:

2. Es sollten Kooperationsverträge auch mit Praxen geschlossen werden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, die Bachelor-Teilstudiengänge „**Linguistik**“ als Kernfach und Nebenfach und „**Texttechnologie und Computerlinguistik**“ als Nebenfach sowie den Studiengang „**Linguistik: Kommunikation, Kognition und Sprachtechnologie**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der Universität Bielefeld ohne Auflagen zu akkreditieren.